Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 31 (1924)

Heft: 8

Artikel: Examen-Ausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 8. XXXI. Jahrgang. Zürich, 1. August 1924.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich, Venedigstrasse 5, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Examen-Ausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule. — Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Zollpolitik und Seidenindustrie. — Zu spät! — Ein deutscher Textil-Exportverband. — Neuer polnischer Zolltarif. — Rumänien. Zollerhöhung. — Japan. Zollerhöhung. — Frankreich. Steigerung in der Verarbeitung von Kunstseide. — Italien. Die Hochflut an Kunstseide. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Basel und Zürich im Monat Juni. — Rumänien. Mechanische Seidenweberei A.-G. Bukarest. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Die Baumwollindustrie in den Südstaaten. — Name für Kunstseide. — Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie. (Forts.). — Marktberichte. — Modeberichte. Die Mode in Paris. — Messe- u. Ausstellungswesen. Intern. Ausstellung für mod. dekorative Kunst. Beteiligung der Schweiz. Paris 1925. — Die Textilindustrie auf der Jahresschau Deutscher Arbeit, Dresden 1924. — Fachschulen u. Forschungsinstitute. — Kleine Zeitung. — Vereins-Nachrichten.

Examen-Ausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule.

Die diesjährige Ausstellung, die am 11./12. Juli stattfand, hatte an beiden Tagen recht zahlreiche Freunde der Schule und Interessenten nach dem Letten geführt. Während am Freitag, den 11. Juli der Verkehr sich noch glatt abwickelte, da die meisten Räume der Schule geöffnet waren, gab es am Samstag, wo gar viele der „Ehemaligen" aus der nähern und weitern Umgebung eingetroffen waren, oft ein ziemliches Gedränge. Freudig begrüßt wurden Lehrer und Schüler der Webschule Wattwil, die vollzählig erschienen waren. Diejenigen Freunde der Zürcherischen Seidenwebschule, die nicht Gelegenheit hatten, an die Examenausstellung zu gehen, dürfte ohne Zweifel eine kleine Schilderung des Gebotenen interessieren.

Beginnen wir unsern Rundgang diesmal mit der Ausstellung der Schülerarbeiten oben im ersten Stock. Wie in früheren Jahren, d. h. als es an der Seidenwebschule noch einen ersten und einen zweiten Kurs gab — seither sind nun schon elf Jahre verflossen — waren diesmal wieder zwei Säle für die Ausstellung verwendet worden. Drüben im linken Flügel, wo seinerzeit der erste Kurs untergebracht war, bot sich dem Eintretenden gleich die erste Ueberraschung. Der alte B-Saal bot ein freundliches Bild. Zwischen den mit Batikstoffen reich dekorierten Tischen grüßten freundlich einige Rosenbüsche, während an allen Wänden die Schülerzeichnungen das Auge erfreuten. Da sah man, „wie in früheren Zeiten" einfache Bleistiftkonturenzeichnungen von Blättern, Blüten, Pilzen usw., dann aber auch flott ausgeführte Schattierungen aus dem Tierreiche und der Welt der gefiederten Sänger. An einer andern Wand war eine reiche Kollektion perspektivisch, in zwei bis drei Farbtönen ausgeführten Zeichnungen von Webschulbestandteilen, wie z. B. Stoßarme, Exzenter, Schlagfüße usw., dann einige Motoren, Transmissionslager etc., die ganz besonders die Aufmerksamkeit der Webereitechniker auf sich gezogen haben, weil dieselben infolge der mit äußerst wenig Mitteln erreichten plastischen Darstellung große Anforderungen stellten. Die allgemein sauber und gefällig ausgeführten Kursbücher, in denen wir beim Durchblättern über 100 Schaftgewebe-Dekompositionen und etwa 35 Jacquardgewebe-Dekompositionen bemerkten, bewiesen, daß nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer eine Unsumme von Arbeit und Geduld aufgebracht haben, um solche Resultate zu erreichen. Auch das Theoriebuch legte Zeugnis ab über emsigen Fleiß und Schaffenseifer.

Auf der andern Seite, drüben im Westflügel, wo ehemals der zweite Kurs zu Hause war, konnte man allgemeine Ausrufe der Bewunderung und des Erstaunens hören. Beim Betrachten der vielen, in Gouache-Technik ausgeführten Zeichnungen mit den Schmetterlingsmotiven und den davon abgeleiteten, der Moderichtung angepaßten Musterentwürfe, den phantasie- und farbenreichen Exkursionen in die Tropen Indiens oder Zentral-Amerikas, äußerte mancher Ehemalige, der vor anderthalb oder zwei und mehr Jahrzehnten die Webschulbänke abrutschte: solche Leistungen haben wir seinerzeit in zwei Kursen nicht fertig gebracht. Das waren anerkennende Worte und diese spornen zu weiterer Schaffensfreude an. Auch die von den Schülern unter Leitung des Zeichnungslehrers ausgeführten, farbenprächtigen Batikarbeiten erfreuten allgemein. Großes Interesse wurde sodann, ganz besonders seitens der Nichtfachleute, den ausgelegten Seidenraupenzuchten entgegengebracht, wobei man eine ganze Menge in ihrer unermüdlichen Gefräßigkeit, andere am Spinnen der Kokons beobachten konnte.

Nun müssen wir aber den Leser noch hinunter in die Websäle führen, wo die Schüler bei emsiger Tätigkeit, ferner verschiedene technische Verbesserungen und Neuigkeiten zu sehen waren. Dem Zuge der Zeit folgend, waren die meisten Schaftstühle mit Teint-en-pièce-Artikeln der verschiedensten Art belegt.

Die Firma Henri Baer & Co., Zürich, hat es sich nicht nehmen lassen, auch dieses Jahr ihren automatischen Spulenauswechselapparat, System „Gabler", an einem Jäggli-Stuhl vorzuführen, neben je einer Bobinen-Aufsteck- und -Abziehmaschine, speziell für diese Webart eingerichtet. Ferner hat die Firma eine ihrer vorzüglichen Blatteinziehmaschinen im Betriebe vorgeführt. In sehr verdankenswerter Weise hat die Firma letztere die Schule zur Verfügung gestellt.

Diese Gegenstände waren mit verschiedenen andern in der alten Handweberei plaziert, und stets von vielen Interessenten belagert.

Als Neuerung war auch die Zettelmaschine der Maschinenfabrik Benninger A.-G. in Uzwil in Betrieb, um den Nichtfachleuten diese Vorarbeit zu demonstrieren. Die Maschine ist mit einem ganz neuen 400-Spulengatter ausgeführt, der oben einen offenen Stahlkamm besitzt, der es der Zettlerin ermöglicht, abgerissene Fäden viel leichter und schneller wieder einzulegen. Ferner sind die Spulenträgerstäbe aus Metall, nur zirka 1/3 im Durchmesser gegen die hölzernen, was die Uebersicht über die ablaufenden Spulen wesentlich erleichtert; im ferneren sind die Stäbe drehbar angeordnet, wodurch der Zettlerin das Aufstecken und Anknüpfen sehr bequem gemacht wird.

Die Firma Brügger & Co., Horgen, stellte ihren Windhaspel „Perfekt" aus, bei welchem das Gewicht des

Haspels vollständig auf die Achse konzentriert ist, und bei welchem durch Verstellung der Haspelstäbe die Flotte leicht aufgelegt werden kann. Die Haspelstäbe sind sehr leicht und solid aus gepreßtem Stahldraht.

Die Firma Fritz Hürlimann, techn. Geschäft, Männedorf, zeigte neue, metallene Zettelbaumscheiben, speziell für lange, rohe Ketten, in sehr sauberer, einfacher und solider Ausführung, mit und ohne Bremsscheiben, welchem viel Interesse entgegengebracht wurde.

Die Federnfabrik J. Ruegg, Feldbach, führte ebenfalls einen neuen Windhaspel, ganz aus Metall, vor. Als Hauptvorzug sei hervorgehoben die feine Ausbalancierung des Haspels, sowie die aus poliertem Stahlband hergestellten Querstäbe oder Strangenträger. Die Größe des Haspels ist so bemessen, daß die größten und die kleinsten Flotten im Umfange daran ohne Verstellung des Haspels gewunden werden können. Die Strangenträger sind federnd gelagert und der Haspeldurchmesser kann zum Auflegen der Flotten stark verkleinert werden. Auch ist der Haspel mit einer Verriegelung versehen, um die Strangen während des Windens nicht unter Spannung halten zu müssen. Die einfache, solide Konstruktion und der billige Preis sichern ihm jedenfalls gute Aufnahme in der Fabrik.

Die Firma Gebrüder Stäubli & Co., Horgen, zeigte an ihrer neuen Exzenterschaftmaschine einen neuartigen Antrieb mittelst solider Kette von der Antriebseite des Stuhles aus. Dieser Antrieb empfiehlt sich schon deshalb, weil der Stuhl nicht mehr so einseitig belastet ist, und anderseits ergibt sich ein breiterer Gang zwischen den Stühlen für den Transport der Ketten, der ja meistens durch die Verarbeitung der Stühle, sowieso sehr klein geworden ist.

Die Schaftregler sind jetzt mit Ketten anstatt mit Drähten ausgerüstet, was ein leichteres Anhängen und Wegnehmen des Geschirres gestattet. Durch den Gebrauch dieser Schaftregler ist eine Stellungsveränderung des Geschirres infolge trockener oder feuchter Luft vollständig ausgeschlossen.

Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, stellte eine neue Zwirnmaschine aus, sowie eine Windmaschine neuester Konstruktion, eine neue Doublierspulmaschine und eine Spulmaschine „Klein Rapid", weich letztere drei in sehr zuvorkommender Weise der Schule zur Benützung überlassen bleiben, wofür der genannten Firma der beste Dank ausgesprochen sei.

Die Firma Sam. Vollenweider, Blattzahnfabrik, Horgen, zeigte eine Blatt- und Geschirrbürstmaschine eigener Konstruktion im Betrieb. Für die heutigen Verhältnisse ist eine solche Maschine für größere Webereien unbedingt ein Bedürfnis. Die gezeigte Maschine war bereits verkauft und ist nach dem Examen an den Eigentümer abgeliefert worden.

Wie jedes Jahr, hat auch diesmal die Spinnerei sehr regen Besuch aufzuweisen gehabt. Auch einige Jacquard-Handwebstühle waren in Betrieb, um dem Besucher längst vergangene Arbeitsmethoden zu zeigen.

Die Aufnahmsprüfung für das neue Schuljahr findet am 25. August statt; der Beginn des neuen Kurses ist auf den 1. September a. c. angesetzt. ...r

Handelsnachrichten

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika:

		Mai 1924	Juni 1924	Jan.-Juni 1924
Ganz- und halbseid. Gewebe	Fr.	163,700	177,700	1,094,000
Ganz- und halbseid. Bänder	„	86,300	113,200	618,600
Seidenbeuteltuch	„	184,000	241,100	1,338,000
Schappe	„	1,016,000	724,400	8,420,000
Kunstseide (einschl. Abfälle)	„	64,800	28,000	913,400

Zollpolitik und Seidenindustrie. Für unsere auf den Export angewiesene Industrie ist die künftige Gestaltung der Zollpolitik von gewaltigem Einfluß. Unsere Leser dürften daher mit Interesse nachstehenden Bericht lesen, den wir dem Jahresbericht 1923 der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft entnehmen: „Nachdem wir uns im Jahre 1922 insbesondere über das Tarifsystem (Einführung eines Maximal- und Minimaltarifs oder Beibehaltung des Einheits- bezw. Generaltarifs), sowie über die Verzollungsgrundlage (Brutto- und Nettoverzollung) auszusprechen hatten, leitete gegen Ende des Berichtsjahres die Eidgenössische Expertenkommission für den neuen schweizerischen Generaltarif eine nochmalige mündliche Befragung der Interessenten ein. Es wurde unserer Zollkommission auf diese Weise Gelegenheit geboten, erneut unsern Standpunkt namentlich inbezug auf die Zollansätze zu vertreten, wobei wir mit allem Nachdruck auf die Notwendigkeit hinwiesen, diejenigen Artikel, die wir als Rohmaterial beanspruchen, ohne starke Zollbelastung aus dem Auslande beziehen zu können. Dabei kommen in erster Linie in Frage die Seiden-, Baumwoll- und Wollgarne, Kunstseide und andere Gespinste, roh und gefärbt. Wir mußten auch Wert darauf legen, daß uns der Bezug von Maschinen und Ersatzbestandteilen aus dem Auslande nicht erschwert werde. In Uebereinstimmung mit Vertretern der schweizerischen Seidenhilfsindustrie haben wir endlich bei diesem Anlaß wiederum betont, daß wir nach wie vor die Bewilligung des aktiven und passiven Veredlungsverkehrs in weitestem Umfange als notwendig erachten. Der Umstand, daß die Seidenstoffweberei für ihre Erzeugnisse keinen Zollschutz verlangt, hat uns die Vertretung unseres Standpunktes erleichtert, da wir nicht andern schweizerischen Industrien etwas zumuten, das wir nicht selbst auf uns nehmen. Leider müssen wir die Erfahrung machen, daß die Stimmen, die für eine möglichst freie Ausgestaltung des internationalen Warenaustausches eintreten, in der Schweiz immer seltener werden und daß mehr und mehr die Auffassung Platz greift, es habe jede Industrie und jedes Gewerbe, wie natürlich auch die Landwirtschaft, Anspruch darauf, sich durch hohe Zölle den inländischen Absatz zu sichern, ohne Rücksicht auf die dadurch bewirkte und letzten Endes die Gesamtheit treffende Verteuerung der Lebenshaltung. Es ist freilich zu sagen, daß die Zollpolitik des Auslandes nicht dazu angetan ist, in der Schweiz freihändlerische Anschauungen zu stärken oder gar solchen zum Durchbruch zu verhelfen."

Zu spät! Der Kanton Tessin hat an den Bund das Gesuch gerichtet, seiner mißlichen wirtschaftlichen Lage durch besondere Maßnahmen Rechnung zu tragen, da sonst die Bevölkerung verarme und sich in wirtschaftlicher Beziehung notgedrungen dem leicht zugänglichen südlichen Nachbar zuwenden müsse. Die Grundlage für die Eingabe der Kantonsregierung ist von der Handelskammer in Lugano geliefert worden, die in ihrem Bericht auch darauf hinweist, daß die eidgenössische Gesetzgebung vielfach zum Schaden des Kantons ausgeschlagen habe. Dabei wird auch auf das eidgenössische Fabrikgesetz vom Jahr 1874 hingewiesen, das für den Kanton Tessin die nachteiligsten Folgen gehabt habe, und zwar insbesondere auf dem Gebiete der Seidenindustrie. Vor dem Inkrafttreten des Gesetzes seien im Kanton mehr als 200,000 kg Cocons erzeugt und in vier Seidenspinnereien ungefähr 1200 Arbeiterinnen beschäftigt worden. Durch das im Fabrikgesetz ausgesprochene Verbot der Kinderarbeit und die Einschränkung der Arbeit für Jugendliche, sei die Seidenspinnerei aus dem Tessin vertrieben und damit eine wesentliche Einnahme des Kantons beseitigt worden.

Gegen die Anwendung der sämtlichen Bestimmungen des eidgenössischen Fabrikgesetzes auf den Kanton Tessin, dessen Arbeitsbedingungen von denen der übrigen Schweiz völlig verschieden sind und von jeher mit denen des benachbarten Italiens übereinstimmten, haben seinerzeit nicht nur die Kantonsregierung, sondern auch die Seidenindustriellen Stellung genommen, jedoch ohne Erfolg. Die Seidenspinnerei ist nunmehr für den Kanton Tessin auf immer verloren und es ist im Zusammenhang damit auch die Seidenzucht bedeutungslos geworden, da sie in der Industrie keinen Rückhalt mehr findet. Es ist bezeichnend, daß heute, nach fünfzig Jahren, an diese unerfreuliche Episode erinnert wird. Die Einsicht, daß damals der Gesetzgebung eine seit Jahrhunderten in der Südschweiz eingebürgerte und der Bevölkerung zusagende Industrie ohne Not geopfert wurde, kommt jedoch zu spät!

Ein deutscher Textil-Exportverband. In Berlin ist kürzlich ein Textil-Exportverband gegründet worden, der bezweckt, eine